

Der Sekretär

22.03.2013

An alle Mitglieder der DGfS

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Mitgliederversammlung der DGfS hat am 14. März 2013 in Potsdam folgende Vorstandsmitglieder gewählt:

1. Vorsitzende: Regine Eckhardt (1. Wiederwahl)

2. Vorsitzende: Sebastian Bücking (Neuwahl)

Sekretär: Anke Lüdeling (Neuwahl)

Kassier: Sarah Zobel (Neuwahl)

Annika Herrmann und Ruben van de Vijver wurden für die ausscheidenden Katrin Axel-Tober und Ingo Plag in den Beirat gewählt. Weitere Mitglieder des Beirats sind Angelika Wöllstein, Irene Rapp und Angela Grimm.

Die **nächste Jahrestagung** der DGfS findet vom 5.-7. März 2014 in Marburg statt. Das Rahmenthema lautet:

GOTTESTEILCHEN DER SPRACHE? THEORIE, EMPIRIE UND DIE ZUKUNFT SPRACHLICHER KATEGORIEN

Die lokale Organisation übernimmt federführend Ina Bornkessel-Schlesewsky. Eine kurze Beschreibung des Tagungsthemas ist angefügt.

Wir laden Sie wieder ein, Vorschläge für **einzurichtende Arbeitsgruppen** zu machen.

Diese müssen bis spätestens Montag, **15. April 2013**, beim federführenden Mitglied des Programmausschusses, Barbara Schlücker, eingegangen sein – vorzugsweise per E-Mail (am besten als Word- und pdf-Datei). Später eintreffende AG-Vorschläge können nicht berücksichtigt werden. Ebenso verbindlich einzuhalten ist das Format für die Vorschläge: 1,5-zeilig, 12 Punkt, nicht mehr als 1 Seite DIN A4.

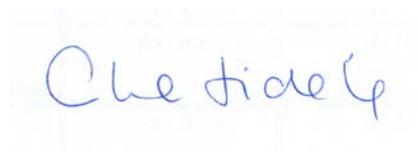
Weitere Einzelheiten zur Organisation von AGs entnehmen Sie bitte den *AG-Richtlinien für Jahrestagungen* unter der Rubrik *Veranstaltungen* auf der DGfS-Homepage:

<http://dgfs.de/de/inhalt/veranstaltungen/ag-richtlinien-fuer-jahrestagungen.html>

Die Adresse des federführenden Mitglieds des Programmausschusses lautet:

Barbara Schlücker
Freie Universität Berlin
Institut für Deutsche und Niederländische Philologie
Habelschwerdter Allee 45
14195 Berlin
barbara.schluecker@fu-berlin.de

Mit herzlichen Grüßen



– Sekretär der DGfS –

**Gottesteilchen der Sprache?
Theorie, Empirie und die Zukunft sprachlicher Kategorien.**

Philipps-Universität Marburg, 05-07. März 2014

Die Physik versucht seit Jahrhunderten, die Bausteine des Universums zu ergründen. Ist eine derartige Suche nach elementaren Bausteinen der Sprache ein ebenso plausibles Unterfangen für die Sprachwissenschaft? Zum Anfang des 21. Jahrhunderts stehen uns hierzu so viele Zugänge zur Verfügung wie nie zuvor: Die Sprachtypologie liefert quantitative Gegenüberstellungen von tausenden von Sprachen; neurowissenschaftliche Methoden machen sichtbar, was im menschlichen Gehirn passiert, wenn wir Sprache verstehen oder produzieren; sprachwissenschaftliche Theorien haben in den letzten Jahrzehnten diverse modelltheoretische Perspektiven auf die Spracharchitektur geliefert. Dennoch ist die Frage nach möglichen "Gottesteilchen der Sprache" nach wie vor nicht geklärt. Im Gegenteil: Es herrscht ein Pluralismus an unterschiedlichen theoretischen Zugängen, vom Nativismus der Biolinguistik bis hin zum inhärenten Skeptizismus gegenüber (sprach-)übergreifend validen Kategorien in einigen typologisch geprägten Ansätzen. Daher ist es ein attraktives Rahmenthema, gemeinsam zu diskutieren, ob derartige Konzepte weiterhin sinnvoll sind und wenn ja, was die Gottesteilchen der Sprache sein könnten. Sollte konvergierende Evidenz aus unterschiedlichen methodischen Zugängen ein Kriterium für derartige Kategorien sein? Oder sollte man auf Konvergenz verzichten und der Vielfalt an Phänomenen, Theorien und Zugängen größere Aufmerksamkeit widmen?